Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 24 (1873)

Heft: 12

Artikel: Wald-Beschädigung durch Eichhörnchen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-763434

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ersehen wir, daß der erste Erfinder dieses Holztransportmittels 1857 ein gewisser Johann Bradi aus der Fraction Barco in der Gemeinde Lewico im Trienter Kreise in Südtyrol war, woraufhin Hohenstein die beiden ersten Waldtelegraphen in den Gemeinden Fai und Mezzotedesco im Jahr 1859 aufgestellt habe. — Im Protokoll der Verhandlungen des schweizerischen Forstvereins in Sarnen vom 27.—30. August 1871 (Nr. 11, November-Heft der schweiz. Zeitschrift für das Forstwesen, 1871, Seite 177 bis 181 wird Bericht erstattet über die von Herrn König von Beitenwyl, Kantons Bern zur Holz-Exploitation des Sagelmatten- und Finsterwaldes im kleinen Schlierenwald, in den Gemeindewaldungen von Alpnach gelegen und wurden diese Einrichtungen in einer eigenen Broschüre einläßlich und mit speziellen Details-Zeichnungen von Herrn Oberförster Fankhauser in Bern im Jahre 1871 beschrieben und ist diese Arbeit, wenn wir nicht irren, im Buchhandel erschienen. Ueberdieß hat derselbe ein Modell auf die Wiener Weltausstellung gesandt, wofür ihm die Mitarbeiter-Medaille zu Theil geworden und nun wurde 1873 also auch im Berner Oberland eine solche Drahtriese erstellt. Es sind diese Daten gewiß von Interesse und ein Beweis, daß die praktischen Mittheilungen unserer Forstzeitschriften einen dankbaren und fruchtbaren Boden stetsfort finden. Und ist demnach die Erfindung der Drahtseilriese auch keine schweizerische (obwohl es immer noch möglich wäre, da verlautet, es habe in Graubünden in der Gegend der Viamala schon vor 1857 ein Holztransport per Hanfseil stattgefunden, worüber die Graubündner sollten Auskunft geben können?) so sind doch an derselben bei uns Verbesserungen und Vervollkommnungen getroffen worden, die sicher aller Anerkennung werth sind, wenn wir auch das Prioritätsrecht der Erfindung nicht beanspruchen wollen; denn Jedem das Seine!

Walo v. Greyerz.

Wald-Beschädigung durch Eichhörnchen.

St. Galler-Oberland. In der Gegend von Pfäfers, in den dortigen Staats- und Gemeindewaldungen haben in diesem Jahre die Eichhörnchen den Lärchen in großartiger Weise Schaden zugefügt. Bei mehr als 1000 schönen Lärchenbäumen, meist im Alter von 20 bis 40 Jahren, fingen anfangs September die Gipfel an zu welken, und zeichnen sich jetzt sehr auffallend durch die gelbe Farbe von den übrigen Bäumen, wie auch vom untern noch grün belaubten Stammtheile aus, oder sind schon durch den Schneefall vom 9. Oktober gipfellos geworden.

Untersucht man die Bäume näher, so findet man 5—15 Fuß unterhalb des Gipfels den Stamm von der Rinde kahl benagt, und zwar meist „ringsum" in Querringen von 2—3 Zoll Höhe, seltener nur auf einer Seite. Gar oft sind am nämlichen Gipfel mehrere Ringe übereinander; auch trifft man Stämme, die in frühern Jahren aus gleichen Ursachen den Gipfel verloren und wo dann seither einer der Aeste sich zum Gipfel erhoben, nun aber neuerdings zum 2. oder 3. Male geköpft da stehen.

Die Benagung hat jedenfalls im Frühjahr zur Saftzeit stattgefunden, dennoch blieb der Gipfel über Sommer grün, ja die Rinde ist nicht nur unter- sondern auch oberhalb der Wunde in dicken Wülsten vorgewachsen. Diejenigen Gipfel, die nicht durch den Schnee geknikt wurden, bleiben voraussichtlich noch ein oder mehrere Jahre auf dem Stamm, fallen dann ab, einen schon angefaulten Stumpen zurücklassend, indessen von dem obersten, grün gebliebenen Quirl gewöhnlich die Mehrzahl der Aeste, seltener nur ein Einziger, sich zum Gipfel erheben, daher der Stamm oben besenartig aussieht, überhaupt ein Krüppel ist und bleibt.

Es wird sich nun fragen, ob sich's nicht der Mühe lohnte — (denn weghauen dieser hunderte Lärchen, die fast überall im schönen Gemenge mit der Fichte stehen, und kleinere und größere Lücken in den Wald schlagen, können wir auf einmal nicht) — die Gipfel mit einem schiefen scharfen Schnitt abzuhauen und von dem obersten Quirl die Aeste bis an einen etwas zu stutzen. Die Kosten dürften so groß nicht sein und die jüngern Lärchen wenigstens könnten noch gerettet werden.

Merkwürdig ist, daß gerade nur in dieser Gegend und zwar seit mehrern Jahren schon, sonst aber weit und breit nirgends diese Beschädigungen erscheinen, trotzdem im ganzen Bezirk Lärchenwälder und auch Eichhörnchen vorkommen.

Um nun in Zukunft diesen naschhaften Nagern möglichst los zu werden, haben die Behörden, die bis anhin nur für patentirte Jäger erlaubte Eichhornjagd freigegeben und bezahlen überdieß Schußgelder.

Wild, Bezirksförster.